

h. 19. März (März 1904)

Pränumerationspreis für Ungarn mit Zustellung oder in die Provinz mit Franko-Postverendung: ganzjährig 2. 18.— halbjährig 2. 8.— vierteljährig 2. 4.— Einzelne Sonntags-Nummern 20 H., einzelne Donnerstags-Nummern 12 H.

Redaktion und Administration: Sonnab. 18. im eigenen Hause — Telefon Nr. 8. — Erscheint wöchentlich zweimal Sonntag u. Donnerstag

Pränumerationspreis für Ungarn mit Zustellung oder in die Provinz mit Franko-Postverendung: ganzjährig 2. 18.— halbjährig 2. 8.— vierteljährig 2. 4.— Einzelne Sonntags-Nummern 20 H., einzelne Donnerstags-Nummern 12 H.

Redaktion und Administration: Sonnab. 18. im eigenen Hause — Telefon Nr. 8. — Erscheint wöchentlich zweimal Sonntag u. Donnerstag

Südbungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 20.

Ungos, Donnerstag den 10. März 1904.

XII. Jahrgang.

Die Nation muß leben!

(„Original-Korrespondenz des Südbungarn.“)

Ungos, 9. März.

(P. C.) Nach der großen Rede, welche Ministerpräsident Graf Stefan Tisza in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 3. d. hielt und in der er seinen Entschluß, die Obstruktion niederzutreten, mit dem flammenden Ausruf motivierte: Die ungarische Nation muß leben und werde leben, und nachdem der Honvedminister Alexander v. Myri am nächsten Tage die kleine Gruppe der Obstruktionisten fast flehentlich gebeten hatte, doch wenigstens das Rekrutengesetz passieren zu lassen — ist heute endlich die Tat gefolgt, indem der Ministerpräsident einen Antrag auf provisorische Modifizierung der Hausordnung einbrachte, welche geeignet erscheint, den normalen Gang der parlamentarischen Verhandlungen wenigstens im großen Ganzen sicherzustellen, so daß die staatlichen Einrichtungen nicht gänzlich ins Stocken geraten können.

Daß mit dem Antrage der erwünschte Zweck zu erreichen sein wird, das beweist das Aufsicheln der Obstruktionisten beim Verlesen desselben und ihr schmerzvolles Winden bei jenen Bestimmungen des Antrages, welche direkt ins Fleisch schneiden. Leicht ist die Entschließung weder dem Ministerpräsidenten, noch der ihn unterstützenden Partei geworden. Die ungarische Nation hat ihre Vertretung mit ganz außerordentlichen Vollmachten ausgestattet. Sie hat ihr förmlich die Vorherrschaft übertragen und die Majorität des Abgeordnetenhauses hat sich seinerzeit von demselben Geiste leiten lassen, als sie die Hausordnung schuf; aber weder die Nation, noch die Majorität des Abgeordnetenhauses konnten an die Möglichkeit denken, welche leider tatsächlich eingetreten ist, daß nämlich eine Minorität sich finden werde, welche die gesamte Herrschaft gewaltfam an sich zu reißen versuchen und alles an den Kopf stellen werde; daß es in Ungarn ja eine Minorität geben werde, welche die Nation in unabsehbare Gefahren schleudern und viele Tausende Familien zu Grunde richten werde; daß eine Splittminorität entstehen werde, welche sich die Ohren mit Watta verstopft, damit die Stimme des Gewissens, die Stimme des Patriotismus nicht eindringen könne. Die Hausordnung wurde deshalb so gemacht, daß aller Schuß nur für die Minorität vorgekehrt wurde und an keinerlei Maßnahme gedacht wurde, um wenigstens den ärgsten

Missbräuchen der liberalen Hausordnung vorzubeugen.

So konnte es kommen, daß die Staatsmaschine ein Jahr lang ganz zum Stillstand gebracht und ein außerordentlich Zustand geschaffen wurde. Es mußte etwas geschehen, denn so konnten die Dinge nicht weiter gehen. Die Nation muß leben und sie wird leben! Der Antrag auf Modifikation der Hausordnung ist eingebracht, was einer Demaskierung der auf den Gebirgskämmen errichteten Batterien gleichzuhalten ist. Noch ist die Möglichkeit vorhanden, daß das Feuer nicht eröffnet wird. Der Feind kann sich ungefährdet zurückziehen, aber das muß mit aller Beschleunigung geschehen, wenn er nicht völlig vernichtet werden will.

Quellen der heutigen sozialen Unzufriedenheit.

Ungos, 9. März.

Soziale Frage nennen wir das noch ungelöste Problem unserer Zeit, die heutige Gesellschaftsordnung so einzurichten, daß sie den berechtigten Forderungen der entzweiten gesellschaftlichen Stände und Parteien entspricht und dauernd allgemeinen Frieden und Wohlstand sichert. Sie steht im Vordergrund aller politischen Erörterungen und Auseinandersetzungen. Ohne Unterlaß werden neue Reformvorschlüsse gemacht und zur Beratung gestellt und es handelt sich bei der entstandenen Bewegung stets um das Bestehen oder Nichtbestehen der ganzen gesellschaftlichen Ordnung. Eine friedliche, unblutige Lösung dieser Frage darf noch gehofft werden; eine solche herbeiführen zu helfen, ist vor allem Aufgabe der katholischen Sozialpolitik, die von dem Grundgedanken ausgeht, daß nur auf dem Boden des Christentums und der Kirche eine Besserung der vorhandenen Missstände möglich ist.

Wir erlauben uns, hier zunächst auf die Entstehung der sozialen Frage, d. i. auf die Quellen und Ursachen der herrschenden sozialen Unzufriedenheit einzugehen: dann werden wir die Stellung der verschiedenen Parteien zu ihr skizzieren und endlich die Grundzüge einer katholischen Sozialpolitik näher darlegen.

Die Tatsache einer tiefgehenden Unzufriedenheit in den weitesten Kreisen der heutigen Bevölkerung läßt sich nicht leugnen. In den breiten Schichten derselben herrscht die Meinung, daß die gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände weder der Gerechtigkeit noch dem Gemeinwohl entsprechen. Der nächste Grund dazu sei die Ueberzeugung, die sich in den unteren und mittleren Volksklassen gebildet hat, und auch von vielen Vertretern der Wissenschaft geteilt wird, daß der Entwicklungsgang der Produktion und der Verteilung der Produkte nicht gleichen Schritt gehalten haben, daß zwar die Produktion die großartigsten Fortschritte gemacht habe, die Verteilung der Erzeugnisse hingegen eine allzu ungleiche und unbillige, ja vielfach geradezu ungerechte sei, und so die redliche Arbeit im Vergleich zum Kapital bei der Verteilung des Produktionsertrages zu kurz komme

Die modernen technischen Erfindungen hätten dem Kapitalbesitz oder dem Besitz von Produktionsgütern, namentlich dem Gelde, ein mächtiges Uebergewicht über das persönliche Können und Schaffen verliehen. Wer Kapital besitzt, dem sei der Weg zu immer größerem Reichtum verhältnismäßig leicht gemacht, während die kleinen Leute, wie der Handwerker und die gewerblichen Lohnarbeiter, nur mit Mühe um ihr Dasein ringen und fast immer von vornherein von einem Emporkommen in der Stufenleiter der Gesellschaft ausgeschlossen seien, auch wenn es an Fleiß und Geschick nicht fehle.

Ein weiterer Grund zur Unzufriedenheit sei der Umstand, daß die moderne Volkswirtschaft sehr viele bis dahin selbständige Existenzen in ihrer Selbstständigkeit bedrohe. Niemand verzichte gern auf die Freiheit, um ein abhängiger Lohnarbeiter zu werden. Die Maschine drohe aber im Bunde mit der unbeschränkten Gewerbefreiheit manche kleinen selbstständigen Gewerbe zu verdrängen und die Zahl der unselbständigen Lohnarbeiter zu vermehren. Der Mensch könne sich nicht in bezug auf Größe, Dauer und Regelmäßigkeit der Kraftleistung mit der Maschine messen und in denjenigen Gewerben, wo es gelingt, die menschliche Arbeit durch die Maschine zu ersetzen, behalte die letztere die Oberhand und mache den Arbeiter zum Anhängsel oder Diener der Maschine. Hierdurch erhalte das Kapital das oben erwähnte mächtige Uebergewicht über das persönliche Geschick. Der Gewerbetreibende, der nur über persönliches Können und Wollen verfügt, unterliege in der Konkurrenz mit dem Kapitalbesitzer, dem es ein Leichtes ist, sich die entsprechenden Maschinen, das nötige Material und die erforderlichen Arbeitskräfte zu verschaffen. Jener müsse also in den Dienst des Kapitalbesitzers treten, oder sein Gewerbe aufgeben. Auch in anderen Berufsständen, im Kleinhandel, Verkehrswesen drohen die reichen Kapitalbesitzer durch ihre großen Geschäfte, Warenlager, Magazine usw. den kleinen Wettbewerbern den Rang abzulassen.

Vielleicht mehr als durch alles andere wird die Unzufriedenheit in den Kreisen der Lohnarbeiter genährt und geschürt durch das Gefühl der Unsicherheit der eigenen Existenz. Mag auch die Lage des Arbeiters in bezug auf Nahrung und Kleidung früher nicht besser oder sogar schlechter gewesen sein als heute, so hatte er doch meistens eine gewisse Stellung und infolge davon das Gefühl eines sicheren Daseins; er brauchte nicht zu befürchten, daß ihn schon der nächste Tag oder die nächste Woche brotlos mache. Anders dagegen heute. Den Weltmarkt, für den die heutige Industrie produziert, zu überdauern ist äußerst schwierig, besonders da er häufigen, oft fast plötzlichen Schwankungen unterliegt, die sich nicht mit Sicherheit voraussehen lassen und immer das Dasein des Arbeiters in Frage stellen. Tritt z. B. infolge von Ueberproduktion eine Geschäftsstockung ein, so wird der Arbeiter vielfach entlassen oder er muß sich wenigstens Lohnabzüge gefallen lassen, wodurch Not und Elend in seine Familie eingehen. Anderswo Arbeit finden, ist nicht leicht, und zudem ist schon der Umstand, daß der Arbeiter so oft gezwungen ist, seinen Wohnort zu wechseln, und von Ort zu Ort um Arbeit anzusprechen, geeignet, ihn zu erbittern, indem er ihm beständig das zum Bewußtsein bringt, daß er ein heimatloser Proletarier ist, der von fremder Gnade lebt.

Café Royal

Rendezvousort der vornehmen Welt. * * * Bestventilirtes Lokal. * * * Komfortable Separées. Exquisite Kaffeehausgetränke.

Für sorgsame Bedienung sorgt

Sigmund Salomon, Cafetier.

Zu diesen volkswirtschaftlichen Quellen der Unzufriedenheit gesellen sich dann noch andere, die auf geistigem Gebiete liegen. Dazu rechnen wir die vorgeschrittene Bildung der Arbeiter, die naturgemäß das Verlangen nach einer höheren Lebensführung und gesellschaftlichen Stellung wach ruft; dann die verbreiteten Ideen von Freiheit und Gleichheit, die der Liberalismus in Umlauf gesetzt hat und die folgerichtig durchgeführt, jede Ueber- und Unterordnung unmöglich machen; weiterhin die mit dem Schwinden des Glaubens wachsende Selbstsucht und Gemüthsucht, die sich rücksichtslos über fremde Rechte und Interessen hinwegsetzt, wenn es dem eigenen Vorteile dient; endlich den unstilligen Luxus, welchen die rasch emporgekommenen reichen Kapitalisten im Angesichte der darbenenden Arbeiter zur Schau tragen.

Alle diese Gründe und Verhältnisse haben zusammengewirkt, daß namentlich zwischen den Besitzenden und Besitzlosen, den Kapitalisten und Proletariern, sich eine tiefe Kluft angebahnt hat. Die Proletarier drohen mit dem Untergang der ganzen „kapitalistischen“ Gesellschaft, die Kapitalisten leben vielfach ihrer Hoffnung auf Militärmacht und Ausnahmegesetz, um die Proletarier niederzuhalten. Es handelt sich also bei der modernen sozialen Frage nicht mehr bloß um die Arbeitsfrage, die allerdings den wichtigsten Teil derselben ausmacht, sondern auch um die Existenz der Handwerker, um die Agrar- und die Eigentumsfrage, um die Frage nach Ordnung des Kreditwesens und auch die religiöse Frage spielt hinein. Niemals zuvor sind die Grundlagen der Gesellschaft, insbesondere auch der Eigentums- und Produktionsverhältnisse, in so umfassender Weise in Frage gestellt worden. Wie soll nun zwischen den Vertretern der Arbeit und denen des Kapitals der Friede für die Dauer wiederhergestellt werden?

Tagesneuigkeiten.

Die Dilettantenvorstellung des U. J. H. L.

Die von uns in voriger Nummer assistierte Dilettantenvorstellung ist — wie es vorauszusehen war — vorzüglich gelungen. Sowohl die Vornahme selbst, als der zahlreiche Besuch befriedigten die Arrangements und werden diese Unterhaltungen des Kaufmannsvereins wahrscheinlich auch weiterhin sich stets lebhaften Besuches erfreuen. Das Programm bestand aus einem ungarischen und deutschen Ensembler und Completvorträgen. Das Gondinet'sche Lustspiel „Valami hibája van“ in der vorzüglichen Uebersetzung Gabany's ging unter Mitwirkung des Fräulein Mjöldy (Cecile) und Fräulein Kechner (Manette), ferner der Herren Pázza (De Luzzau) und Deutsch (Balancourt) vorzüglich von statten. Jedes mitwirkende Mitglied spielte mit so vielem Eifer, daß wir in Verlegenheit sind, jemanden besonders beloben zu können.

Der deutsche Schwank von V. Aronge „Papa hat's erlaubt“ entfesselte auch allgemeine Heiterkeit, denn unsere Dilettanten lebten sich vollkommen in ihre Rollen ein und waren so wunderbar disponiert, daß man ganz vergaß, Dilettantenkräfte vor sich zu sehen. Die Besetzung war folgende, Damen: Fräulein Storch (Dorothea), Fräulein Friedmann (Elis), Fräulein Wayer (Rebekka), Fräulein Deutsch (Zette); ferner die Herren: Max Schwarz (Dr. Liebrecht), Gau (Karl), Westermayer (Budick). Sämtliche mitwirkende Damen erhielten reizende Blumenpenden. Beim ungarischen Stück hatte Herr Georgevits, beim deutschen Herr von Mehoff die Regie inne; beide Herren erledigten mit großem Eifer ihre Aufgabe und erzielten wirklich bedeutende Erfolge, was umso höher anzuschlagen ist, da der größte Teil der Dilettanten auf den weltbedeutenden Brettern Neulinge waren. Die Completvorträge besorgte in gewohnt guter Weise Herr Henrich, den die Herren Decker (Zither) und Piller (Violine) vorzüglich begleiteten. Auch des Arrangierungskomitees sei hier mit Anerkennung gedacht, welches alles aufbot, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Nach der Vorstellung begann man Terpsichoren zu huldigen. Die Quadrille tanzten 80 Paare.

Vorbereitungen zur Wahlreform. Der Minister des Innern forderte den Magistrat mittelst Reskripts auf, eine Zählung aller Männer von mehr, als 20 Jahren vorzunehmen, weil diese Daten zur Reform des Wahlgesetzes notwendig seien. Diese neue Volkszählung beginnt am 15. März und dauert bis zum 1. April. Die Konstription erfolgt an Ort

und Stelle. Jeder Bewohner erhält einen Zählungsbogen, welcher in der betreffenden Wohnung kontrolliert wird. In das Zählungsblatt werden das Geburtsjahr, die Beschäftigung, Muttersprache, Kenntnis der ungarischen Sprache, Schulbildung, Steuerleistung und der Umstand verzeichnet, ob der Betreffende schon wahlberechtigt ist. Der Zählungskommissär verständigt den Hausbesorger, wann im betreffenden Hause die Zählung stattfindet, und um welche Zeit die Zählblätter ausgefüllt sein müssen.

Aus dem Stadthause. Die Magistratsräte Simon Poppeh und Ernst Mayer traten krankheits halber einen 8- beziehungsweise 10-wöchentlichen Urlaub an.

Südungarische Bank. Die mit großer Erwartung entgegengesene außerordentliche Generalversammlung dieses Geldinstitutes, in welcher die Rekonstruktion des Direktoriums vorgenommen werden sollte, fand Sonntag Vormittag unter zahlreicher Beteiligung statt. Den Vorsitz führte in Ermächtigung des Präsidenten Herr Arthur v. Palik-Lesevny, der Direktionsrat Herr Advokat Nikolaus Prostean. Vor der Tagesordnung verlas der Aktionär Herr Jzso Kiriza ein Memorandum des verstorbenen Generaldirektors Herrn Dr. August v. Makay, welches die Geschichte der vor sich gegangenen Personalkrise klar legt. Nach Zurkenntnisnahme dieses Elaborates folgte die Tagesordnung. Der Antrag des Aktionärs Ignaz Neurer auf Modifizierung des § 15 der Statuten in Sache des Stimmrechtes der Aktionäre wurde einer nächsten Generalversammlung überlassen. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: zum leitenden Direktor interimistisch Herr Advokat Nikolaus Prostean; zu Direktionsräten die Herren Bela v. Sidofalvy, Gathum Barbulcsku, Dr. Stefan Szökösh, Ludwig Polzner, Dr. Pachomius Avramcsku, Janaz Neurer, Alexander Epstein, Dr. Emil Scherer und Moriz Hüpfisch; in den Aufsichtsrat die Herren Emerich Sedlak, Moriz Waldmann und Demeter Jzuku.

Konzertsoiree des fr. Frauenvereins. Das Programm der am 13. d. M. in den Lokaltälern des Hotels „König v. Ungarn“ stattfindenden mit Tanzunterhaltung verbundenen Konzertsoiree des fr. Frauenvereins ist bereits endgiltig festgestellt und veröfentlichen die einzelnen Nummer einen wahren Kunstgenuss. Außer dem Promnadekonzert der Musikkapelle des 29. Inf.-Regiments, welches an und für sich eine Serie der exquisitesten Musikpiezen enthält, wird das talentierte Mitglied unserer Theatergesellschaft Fräulein Tarjan Irma einen heitern Monologe die bestbekanntesten Liebesjägerinnen, Geschwister Heller aus Ameszdar ein Duett vortragen. Der Violinvirtuose Herr Schwach Amre wird Bruck's G-moll-Konzert zu Gehör bringen, worauf wieder ein Lied von Fräulein Heller folgt. Zum Schluß wird Herr Viragh eine Serie heiterer Complets vortragen. Es ist vorauszuhehen, daß das Publikum vortrefflich amüsiren wird, um die Soiree zu einem gemüthlichen, anmüthigen Amusement zu gestalten.

Concordia-Sparkassa-N. G. Sonntag nachmittags fand unter überaus zahlreicher Beteiligung der Interessenten die konstituierende Generalversammlung der aus dem Spar und Vorschußverein hervorgegangenen Concordia-Sparkassa-Aktiengesellschaft Das zur Vorlage gebrachte Elaborat meldete, daß das neue Institut mit 1500 Aktien à 100 Kronen Nominale gegründet wurde, und daß sämtliche Aktien platziert wurden. Zum leitenden Direktor wurde der verdienstvolle Direktor der alten Anstalt Herr Nikolaus Franz gewählt. Als Direktionsräte kamen aus der Wahlurne hervor: Dr. Karl Keith, Dr. Demeter Floresku, Arpad Sulhof, Jakob Popcsku, Dr. Pachomius Avramcsku, Daniel v. Nikolits, Dr. Moriz Deutsch; in den Aufsichtsrat: Soma Grünbaum, Johann Jorga, Bela Marsjovskij, Trajan Lupu, Hermann Wojes. Anwalt Advokat Dr. Moriz Deutsch.

Benefiz-Vorstellung Czako. Wie wir bereits signalisirten, hält der Sekretär unserer Theatergesellschaft Herr Czako Bilmos Donnerstag den 10. d. M. seine Benefiz-Vorstellung, bei welcher Gelegenheit das ausgezeichnete, aus dem rumänischen Volksleben geschöpfte Volksstück „Leányrablás“ in Szene geht. Zu dieser Vorstellung werden sowohl der Autor des Stückes, der Araber Advokat Nikolaus Döme, als auch die bestbekanntesten Schriftsteller Posa Lajos und Rakosi Viktor Gäste unserer Stadt sein, zu deren Ehrung nach der Vorstellung im Hotel „König v. Ungarn“ ein Bankett stattfindet, zu dem Freunde der Kunst auch auf diesem Wege höflich geladen werden.

Einbruchsdiebstahl bei einem Advokaten. Die Kanzlei des Advokaten Nikolaus Prostean in der Temesvarergasse wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag von Einbruchsdieben besucht. Die Gauner erbrachen sämtliche Schränke und raubten 1036 Kronen Bargeld, dann mehrere Aktienstücke. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Krafft, Szörenyer Blutchronik. Georg Fistea, ein Bauer in der Gemeinde Rakitova, lebte mit seinem Schwiegervater Martin Melka in stetem Streite, weil der Alte ihn und sein Weib oft zu prügeln pflegte. Fistea geriet anlässlich eines solchen Ausbruchs derart in Wut, daß er einen Revolver ergriff und den Schwiegervater durch drei Schüsse tot zu Boden streckte. Der Täter wurde verhaftet und dem Gerichte überliefert.

Große Ueberschwemmung. Aus Temesvar wird berichtet: Infolge anhaltenden mehrtägigen Regens ist die „Temes“ stark angeschwollen und hat ungefähr tausend Joch Ackerfelder beim Girodaer Walde inunndirt. Die Behörden entsalten eine fieberhafte Tätigkeit zur Abwendung der Gefahr.

Vom Wagen gerädert. Der Bottischer Einwohner David Andriassny machte in Gesellschaft von 3 Personen eine Wagenfahrt. Bei einer Wiegung stürzte er vom Gefährte und wurde ihm von den Rädern der Hals durchschnitten. Der Unglückliche wurde sterbend in das Lugofer Spital gebracht.

Opfer der Kindesliebe. Man meldet uns aus Resicza: Ein tragischer Fall hat sich in unserem Orte in der abgelaufenen Woche ereignet. Das Kind des in der hiesigen Walzhütte als Durnist beschäftigten gewesenen 32 Jahre alten Emil Gottwald erkrankte an Scharlach. Der besorgte Vater legte sich in's Bett zu seinem Kinde, um zu verhüten, daß dasselbe die Decke von sich stoße. Dieser Liebesdienst kostete dem Vater das Leben, denn auch er erkrankte an dieser heimtückischen Krankheit und zwar in solchem Maße, daß er in zwei Tagen starb. Das Leichenbegängnis erfolgte unter großer Teilname am 1. d. M.

Beim Baumfällen erschlagen. Wie uns aus N.-Surbut gemeldet wird, ereignete sich dort vergangene Woche ein großer Unglücksfall. Die Arbeiter Johann Froh und Stefan Karacsorny waren im Walde mit Baumfällen beschäftigt. Als Froh eben einen Baum fällte, ohne die übrigen Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, brachte er diesem zum Falle und traf den Stefan Karacsorny so unglücklich auf den Kopf, daß selbst die Schädeldede gespalten wurde. Der Schwerverletzte wurde bewußtlos nach Hause transportiert und ringt mit dem Tode.

Einbruch in eine Kirche. Man meldet uns aus Resicza: Donnerstag nachts verübte der dem Trunke ergebene gewesene Lokomotivführer Franz Trefny in die Sakristei der hiesigen röm.-kath. Kirche einen Einbruch und entwendete einem dem Herrn Kaplan Joltan Prileky gehörenden Mantel, sowie zwei Rahmen Def. Der Täter wurde dadurch eruiert, daß er seine Hacke, in welcher sein Name eingraviert war, am Tatort zurückließ. Trefny wurde bereits durch die Gendarmen nach Lugo in Untersuchungshaft eingeliefert.

Nervosität der Kinder. Die Geißel unserer Zeit, die Nervosität, beginnt, wie bereits allgemein erkannt wird, nicht selten schon im Kindesalter. Die Ursache liegt zumeist darin, daß man unbedacht Kindern alkoholhaltige und nervenerregende Getränke, wie Bier, Wein, Kaffee verabreicht. Erst jüngst hat ein berühmter Gelehrter wiederholt betont, derartige Getränke Kindern unter 14 Jahren absolut nicht zu geben. Für den Bohnenkaffee hat sich Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee als bester Ersatz überall bewährt. Gestärkte Gesundheit und blühendes Aussehen der Kinder lohnt die kleine Mühe einer separaten Zubereitung.

Eine Zwangstaufe. Aus Czernowitz meldet man: Am 9. Juli v. J. erschien Jzig Drasinower in Czornohuz bei dem Bauer Pavli Osvadint, um mit diesem die Uebernahme einer Feldarbeit zu vereinbaren. Kaum war Drasinower eingetreten, schloß der alte Osvadint die Thür und forderte den Gast auf, sofort sich taufen zu lassen. Drasinower ist orthodoxer Jude, er wies das Ansuchen mit einer entrüsteten „Nein!“ zurück. Da packten die Frau und der Sohn des Osvadint den Mann und hielten ihn bei den Händen fest, während Osvadint sein Rasiermesser holte und sofort dem Juden die Schläfenlocken abschneidte und ihm dann seinen wallenden Vollbart-abrasierte. Nicht genug damit, wurde dann ein hölzernes Kreuzifix geholt und Drasinower mußte

es, da Osvadint ihm den Hals abzuschneiden drohte, dreimal küssen und feierlich erklären, er sei jetzt ein Christ geworden. Gestern hatten sich vor einem Erkenntnisenate des hiesigen Landesgerichtes die Mutter und der Sohn Osvadint wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit zu verantworten. Pavli Osvadint ist seither gestorben. Die beiden Angeklagten schoben alle Schuld auf den Verstorbenen, erklärten jedoch, daß Osvadint sich freiwillig der Prozedur unterworfen habe. Dr. Sinower erzählt, daß er nach dem berüchtigten Lapushag gegen und dort drei Monate in verschlossenem Zimmer verbringen mußte, bis ihm wieder der rituelle Bart gewachsen war. Osvadint sprach einen dreimonatlichen Verdienstentgang an, da er sich während dieser Zeit von seinen Geschäften zurückziehen mußte. Der Gerichtshof erkannte beide Angeklagte schuldig und verurteilte Katharina Osvadint zu sieben Monaten, den 19jährigen Anton Osvadint zu sechs Monaten schwerer Kerker.

Wer seinen Garten liebt und sich der schönsten Blumen und des besten Gemüses erfreuen will, der kaufe Samen von der k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner in Budapest, Mottenbillerstraße 33, welche Firma das 226 Seiten starke, reich illustrierte Preisverzeichnis auf Verlangen gratis zuwendet. Dasselbe enthält außer den weltbekanntesten vorzüglichen Samen, eine Fülle besonders interessanter, überraschender Gemüse- und Blumen-Neuheiten.

Die kön. Kurie — für die Prügelstrafe. Wir befaßten uns seinerzeit mit der Affaire des Meccser gr.-or.-rum. Pfarrers Silvius Macz. Der hochwürdige Herr war nämlich eifersüchtig und prügelte seine Gattin so jämmerlich, daß diese ihn verließ und die Anzeige wegen Mißhandlung machte. Als Corpus delicti nahm die Dame einen Haarbüschel mit, von dem sie behauptete, er wäre durch die harten Hände des Gatten vom Kopfe entfernt worden. Das Bezirksgericht verurteilte den Pfarrer zu einer empfindlichen Geldstrafe, der Appellationsrat des kön. Gerichtshofes bestätigte dieses Urteil. Nun ist aber die kön. Kurie anderer Meinung. Sie sprach den Papen frei, mit der Begründung, das Frau alöbe Betragen der Frau hätte den Gatten in berechtigter Aufregung versetzt. — Mit einem Worte, die kön. Kurie hat ausgesprochen, daß es erlaubt sei, die Frau zu prügeln, wenn diese Anlaß dazu gibt.

Der Mädchenhandel und seine Bekämpfung.

Die Bemühungen des Lord Aberdeen, des Initiators einer organisierten Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels, sind in allen Staaten von großem Erfolg begleitet. Nur in Ungarn, wo der schmutzige Handel mit Mädchenwaare erschreckende Dimensionen angenommen hat, geschieht absolut gar nichts zur Sanierung dieses Uebelstandes. Die gelinde Polizeistrafe, die in diesen als Uebertretung qualifizierten Fällen dem attrapierten Mädchenhändler oder dessen Strohmann auferlegt wird, kann nicht abschreckend wirken. Jene Elemente, beinahe durchwegs Juden, die sich durch dieses Gewerbe Vermögen erwerben und im Ueberflusse leben, betrachten ihr Metier als ein stillschweigend geduldetes. Vereinzelt, die eben der B.örde in die Hände fallen, werden nur darum bestraft, weil sie nicht „klug“ genug vorgegangen sind. Und die Dummheit kann nicht streng genug bestraft werden.

Vor einigen Tagen erschien in Wien ein Buch, betitelt: „Der Mädchenhandel und seine Bekämpfung“ von Dr. Josef Schrank, Präsident der „Oesterreichischen Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels“. Der Verfasser hat eine riesige Arbeit bewältigt und seine vieljährigen Studien auf dem Gebiete des Prostitutionswesens, des Mädchenhandels und der Magdalenensache, speziell seine reichen Erfahrungen, die er sich auf seinen überseeischen Reisen erwarb, in dankenswerter Weise verwertet. Doktor Schrank hat sich durch die Gründung der „Liga“, die eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, große Verdienste erworben. Sein unermüdlicher Eifer im Interesse dieser edlen Sache hat so manchen Erfolg gezeitigt — viele Mädchen, die in die Netze der Menschenhändler geraten waren, danken dem humanen Werke dieses Mannes ihre Rettung.

Von wesentlichem Interesse ist die Darstellung der Bestrebungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Gegenwärtig sind folgende Fachvereine am Kontinente tätig: Die „Nationale Vigilante Association“ in London; der Jewish Association for the protection of girl's and women“ in London, welcher als Präsidentin Lady Rothschild vorsteht;

„Association zur Bekämpfung des Mädchenhandels und zum Schutze junger Mädchen“ in Paris; das „Deutsche Frauen Komitee“ in Vastin, die „Oesterreichische Liga“ in Wien; die „Patronage royal“ in Madrid; Nationalkomitee in Rom mit Filialen in allen Staaten Italiens; in Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Estland sind Nationalkomitee in Gründung begriffen. In Rußland hat sich in Petersburg ein Komitee unter dem Namen: „Russische Gesellschaft zum Schutze der Frauen“ gebildet. Die Gesellschaft hat ein Asyl für junge Mädchen errichtet. Eine zweite ähnliche Gesellschaft in Petersburg steht unter dem Präsidium der Prinzessin Eugenie von Oldenburg. Auch in Budapest wurde ein Fachverein gegründet, seine Tätigkeit ist jedoch bisher wenigstens ein Geheimnis geblieben.

Veransgeber und verantwortl. der Redaktion: Emil Reichner.

Zahl 1445. — 1904.

Auöndmachung.

Im Sinne des § 50 des G.-N. XII. v. J. 1894 werden hiemit alle Besitzer aufgefordert, die in ihren Intravillanen, Meierhöfen, Weingärten, Obst- und sonstigen Gärten sich befindenden Bäume und Gebüsch von Raupen, Raupennester und Raupen-(Schmetterling-)Eiern spätestens bis Ende März zu säubern und die zusammengegebenen Raupen zc. zu verbrennen, widrigenfalls deren Säuberung auf Kosten des Säumigen durch die Stadtvorsteherung verfügt und der Säumende im Sinne des § 95 des zitierten Gesetzes auch mit einer Geldstrafe bis zu 100 Kronen bestraft wird.

Es wird hier bemerkt, daß die am Saume der Weingärten und sonstigen Wege sich befindenden Bäume und Gebüsch diejenigen von Raupen zc. säubern, welche für die Pflege des betreffenden Weges Sorge zu tragen verpflichtet sind.

Lugos, 18. Feber 1904.

Marsovszky, Bürgermeister.

WER Geld beim Einkauf sparen will, gehe rasch, solange der Vorrat dauert, und veräume nicht die Zeit, solange der Gelegenheitseinkauf ist. Hüte von 40 Heller an. — Schöne Kappen, Hemden, Socken, Strümpfe, Schürzen, Oxford, Kanewas, Zephir, Leinwände (Wanddruck), französische Tisch- und Taschentücher u. s. w. bei **Ignaz Kirschner** Isabellaplatz, Major'sches Haus.

Günstiger Gelegenheitskauf! Wegen Uebersiedlung in unser früheres Geschäftslokal, im Wertes'schen Hause, verkaufen wir von heute ab unseren Warenvorrat, bestehend aus **Herren- u. Knabenhüten, Herrenwäsche, Handschuhe, Kravatten, Schirme** und alle sonstigen Herrenmodeartikeln zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** **Kohn Adolf és Fiai** Isabella-tér, Dr. Major'sches Haus. Daselbst findet auch ein **Lehrling** Aufnahme.

Arverési hirdetmény.

Közadós Fenyyes Oszkár esödtömegehez tartozó összes követelések árverés újáni eladását esödválasztmány elhatározván, annak fogamósítására határidőtül 1904 évi **márczius** hó 14 ik napjának, d. e. fél. 12 óráját tűzte ki Dr. Fényes József választmányi elnök irodájában.

Eladatnak közadós-nak állítólag 5640 k 28 f kitevő követelések azon kikötéssel, hogy sem a választmány, sem a esödtömeg a követelések fennállásáért, valódiságáért, összegéért és behajthatóságáért semminemü szavatosságot nem vállal.

Az adósok jegyzéke tömeggondnok al betekintheó.

Bánatpénzül 50 k leteendő. Lugos, 1904 márczius 6-án.

Dr. Handler Rudolf tömeggondnok.

Pflanzen wir Weinlauben

zu jedem Haus und in unseren Hausgärten in Erde und Sand.



Diesu eignet sich jedoch nicht jede Traubengattung (wenn sie auch alle Schlingpflanzen sind), weil ein großer Teil — selbst wenn er sich auch entwickelt — keine Früchte trägt; aus diesem Grunde konnten viele bisher kein Resultat erzielen. Wenn hingegen zur Bildung von Lauben geeignete Sorten gepflanzt, werden so versehen sie das Haus während der ganzen Reifezeit reichlich mit den vorzüglichsten Mustateller- und anderen süßen Traubengattungen.

Die Weintraube gedeiht in unserem Vaterlande überall, und es gibt kein Haus, an dessen Mauern sie bei der geringsten Pflege nicht aufgezogen werden könnte; außerdem ist sie auch für andere Gebäude, Garten, Bäume zc. der prächtigste Schmuck, ohne den, für andere Zwecke verwendbaren Räumen auch nur den geringsten Teil zu entziehen. Sie ist das dankbarste Obst, da sie jedes Jahr Früchte trägt.

Die Gattungen werden in einem illustrierten Preisurant geschildert, welcher edermann, der seine Adresse mittelst Korrespondenzkarte angibt, gratis und franko zugesandt wird. 15-2 Erste Ermelléker Rebensschule, Nagy-Kágya, I. P. Székelyhid.

A temesi járás főszolgabirójától. 270: szám kig. 1904.

Pályázati hirdetmény.

A lemondás folytán üresedésben levő **Zsidóvári körjegyzői állás** végleges betöltésé czéljából a választást 1904. évi márczius hó 24-ikének délelőtti 8 órájára Zsidóvár község-házához kitüzöm.

Felhivom azokat, a kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy szabályszerűen felszerelt kérvényeiket folyó évi márczius hó 22-ig bezárólag annál inkább nyújtsák be hozzám, mivel későbbben érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

A körjegyző javéalmazása:

Törzsfizetés	1400 kor.
Irodaáltalány	100 „
Itodaszolga tartására	120 „
Előfogati általány	400 „
Napidij-általány	209 „
Faültalány	100 „
Nyomatványokra	100 „
Imoktatásra	720 „
Büvädi s anyakönyvi dologi kiadásokra	284 „

Összesen 3424 kor.

Aonkivül szabadlakás kerttel és melléképületekkel s végül a magánmunkálatok után szabályrendelet szerint szedhetó díjak. Szákul, 1904. február hó 27-én. 3-2 **Gartner Zoltán, főszolgabiró.**

Den geehrten Handelsangestellten
wird die gründliche Erlernung
kommerzieller
Buchführung
nach leichtfaßlicher Methode empfohlen.
Unterricht -- nach Belieben --
deutsch oder ungarisch.
Honorar mäßig.
Adresse in der Administration des
Blattes. 3-2

Meine Hochverehrten!
Wollen Sie Ihren Tisch mit vor-
züglichem Hausbrot versorgen!?
Belieben Sie dann einmal das
Erzeugnis der
Ersten Südingar.
Hausbrot-Bäckerei
Isabella-Platz, Hüpsch'sches Haus
zu versuchen. 18
Hochachtungsvoll ergebent
Josef Samuel Pap
Inhaber der
„Ersten Süding. Hausbrot-Bäckerei“.

Zahl 2119.—1904.
Temesvárer Markt-Anzeige

Der diesjährige
St-Josef-Jahrmarkt
wird in der Zeit
vom 17. März bis inkl. 21. März 1904
abgehalten werden.

Der **Antrieb aller Gattungen Vieh**
auf den Jahrmart ist, von Donnerstag den
17. März, 5 Uhr früh angefangen, **gestattet.**
Temesvár, 22. Feber 1904.

Von der Oberstadthauptmannschaft:
Bandl Rezsö, Oberstadthauptmann.
Banater Pferde-, Hornvieh-, Schaf- und
Schweinemarkt.
Obst-, landwirtschaftl. Produkten-, Handels-
und Gewerbemarkt. 3-3

Neues Haus
in unmittelbarer Nähe des Justiz-
palais, trägt nachweisbar 10 Per-
zent rein, ist **sehr billig zu ver-
kaufen.** 5-5
Näheres zu erfahren bei **Prinz,**
Roman-Lugos, Kronengasse No 7.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Ver-
dauung, Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungsorganismus
des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigem Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime
erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmer-
zen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten
Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangelehme Folgen, wie: Beklemmung, Kopfschmer-
zen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber,
Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt.
Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe
aus dem Magen und Gedärmen.

Sägeres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist
die Folge
schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei
Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmer-
zen, schlaflosen Nächten, sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der
geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert
Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Kr. 3.— und Kr. 4.—, in den Apotheken von:
Lugos, Facsset, Dobra, Lot-Barad, Urad, Kutties, Berjamos, Szerb-Szent-Peter, Szombolya,
Bujasz, Hiebely, Kojtel, Mejeza, Temesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten
des Österreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in Lugos 3 und
mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns.

Bei Nachahmungen wird gewarnt! 2.
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Verlangen Sie nur **Selle & Kary's**
FREDIN
Bestes Putzmittel für jedes feine
Schuhwerk. Gelb und schwarz.
Besonders zu empfehlen für Boxcalfs-,
Oscaris-, Chevreang- und Lackschuhe.
Wien, XII/1. 30-7

Premier



Seit 30 Jahren **Erste Marke**
Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.

Hillman, Herbert & Cooper
(The Premier Cycle Co., Ltd.)
Govertry (England), EBER L. B., Hühnerberg-Doos.
Kataloge gratis u. franco.

F. Missler Bremen



Die Kaiserschiffe

Kaiser Wilhelm II.	215 m lang
Kronprinz Wilhelm	202 » »
Kaiser Wilhelm der Grosse	198 » »
Kaiserin Maria Theresia	166 » »

fahren in 6-7 Tagen von Bremen bis New-York.
Abfahrt Dienstags.
Diese Kaiser-Schiffe fahren nur
von Bremen. Wer also mit Kaiser-
Schiff reisen will, kann frei ohne Hin-
dernisse reisen. Niemand hat das Recht,
dies zu verbieten. Man muss schon zu
Hause entschlossen sein, in welcher
Richtung man reisen will und soll sich
unterwegs von niemand abreden oder
anführen lassen.

Jeder hat seinen freien Willen, für sein Geld
zu reisen, wohin er will.
Man muss jedoch beizeiten um Plätze auf dem S-hiffe sorgen und zu deren Sicherung
rechtzeitig 20 Kronen als Handgeld an meine Adresse einsenden. 24

F. Missler, Bremen, Bahnhofstrasse 30.